



Chur, 2. Mai 2022

## Die «Stadtklima-Initiative» wird auch in Chur lanciert

**11 Organisationen und Parteien lancieren zusammen mit UmverkehR die «Stadtklima-Initiative» in Chur. Mit der Initiative soll während zehn Jahren jährlich ein Prozent des Strassenraums auf Stadtgebiet in Grün-, Fuss- und Veloflächen umgewandelt werden. Die «Stadtklima-Initiative» leistet damit einen Beitrag zu mehr Klimaschutz und zur Anpassung der Stadt an den Klimawandel.**

Nach Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Zürich und Winterthur ist Chur die erste kleinere Stadt, wo die «Stadtklima-Initiative» von UmverkehR lanciert wird. «Auch Chur hat diese Initiative nötig, weil die Klimafolgen auch uns treffen und auch Chur ein echtes Verkehrsproblem hat», sagt Andi Schnoz, Gemeinderat der Freien Liste GRÜNE und Mitinitiant. «Viele Quartiere leiden unter der grossen Asphaltfläche und Verkehrsdichte.» Die «Stadtklima-Initiative» setzt hier an und fordert mehr Grün, mehr Velo, mehr Klimaschutz. Mit der Initiative soll die aktuell laufende Revision der städtischen Grundordnung zudem einen zukunftsweisenden grünen Schub bekommen. Andi Schnoz: «Das Stadtentwicklungskonzept 2050 (STEK 2050) darf nicht eine reine Absichtserklärung bleiben.»

«Das Auto hat in unseren Städten ausgedient», ist Simon Gredig, Geschäftsleiter von Pro Velo Graubünden überzeugt. Die Verkehrsinfrastruktur nimmt schweizweit rund ein Drittel der gesamten Siedlungsfläche ein. Der weitaus grösste Teil der Strassenfläche wird für das Auto benötigt und das obwohl unsere Autos 95 Prozent der Zeit nur herumstehen. Simon Gredig: «Dieser Platz fehlt dann allen anderen Nutzungen, wie dem Fuss- und Veloverkehr, den Grünflächen oder Aussensitzplätzen.» Die «Stadtklima-Initiative» fordert darum mehr Platz für Velofahrende und Fussgängerinnen, für eine lebenswerte Stadt. «Warten wir nicht, bis das letzte Stück Grün in unserer Stadt versiegelt wurde.»

Asphalt und Beton heizen die Städte im Sommer auf. Bis zu 10 Grad wärmer als in der Umgebung kann es in der Stadt werden. Die zunehmende Verdichtung der Stadt und die Klimaerwärmung verschärfen das Problem zusätzlich. «Die Stadt kann im Sommer zu einem Backofen werden mit Folgen für die Gesundheit», sagt Anita Mazzetta, Geschäftsleiterin WWF Graubünden. Die Stadt muss darum hitzeerträglicher gestaltet werden. «Die Entsiegelung der Strassenräume zu Gunsten von Grünflächen und Bäumen kühlt die Stadt ab, spendet Schatten und schafft zugleich Lebensräume für Tiere und Pflanzen.»

«Für die Umsetzung der «Stadtklima-Initiative» hat die Stadt eine ganze Palette von Möglichkeiten», sagt Richard Walder, Betreiber der Plattform Urban Green Network. «Die Stadt Chur soll rasch die Velo-Komfortroute umsetzen.» Die im Aggloprogramm vorgesehene Route soll die beiden Gebiete Chur Wiesental und Chur West verbinden und einen sicheren Schulverkehr um das Schulhaus Ringstrasse gewährleisten. «Die Stadt muss zudem beim Aus- und Umbau von Quartierstrassen für sichere, breite und übersichtlich markierte Velofahrbahnen und eine grosszügige Begrünung mit Bäumen sorgen. Parkplätze sind zudem für attraktive Aufenthaltsräume aufzuheben.»



### **Folgende Parteien und Organisationen unterstützen die Initiative:**

UmverkehR  
BirdLife Graubünden  
Freie Liste GRÜNE  
Grünliberale  
IG lebendige Wohn- und Stadträume  
Klimastreik Graubünden  
Pro Natura Graubünden  
Pro Velo Graubünden  
SP  
Urban Green Network,  
VCS Graubünden  
WWF Graubünden.

### **Weitere Zitate:**

Giulia Casale, Co-Präsidentin SP Chur, Vorstand VCS Graubünden:

*«Chur ist eine Transitstadt. Menschen kommen zum Leben und gehen zur Arbeit, sie fahren in den Süden oder in die Berge und Täler. Wollen wir künftig nicht überrollt werden, müssen wir heute schon die Verkehrs-Vision für die Zukunft planen.»*

Loris Niethammer, Klimastreik Graubünden:

*«Überschwemmungen, Hitzewellen, Trockenheit – die Klimakrise ist schon längst spürbar. Die Stadt von morgen muss noch heute handeln.»*

Yvonne Michel Conrad, Präsidentin IG lebendiger Wohn- & Stadträume:

*«Wir fordern lebendige Wohn- und Stadträume und setzen uns für eine nachhaltige und partizipative Stadtentwicklung ein. Wir fördern die öffentliche Diskussion und die gemeinsame Gestaltung unserer Stadt Chur.»*

Josia Orlik, Pro Natura Graubünden:

*« Die Stadt braucht genügend ökologisch wertvolle und vernetzte Grünräume. Klimaregulierende und biodiversitätsfördernde Grünflächen sind gut für die Menschen und für die Natur.»*

### **Weitere Informationen:**

Andi Schnoz, Gemeinderat und Präsident Freie Liste GRÜNE, 079 393 38 63

Simon Gredig, Geschäftsleiter Pro Velo Graubünden, 081 641 22 87

Anita Mazzetta, Geschäftsleiterin WWF Graubünden, 081 250 23 00

<https://www.umverkehr.ch/projekte/stadtklima-initiativen>



## **Eine Initiative für mehr Grün, Velo und Klimaschutz in Chur**

***Von Andi Schnoz, Gemeinderat Freie Liste GRÜNE***

Wir stecken bereits in einer der grössten Bedrohungen der Menschheitsgeschichte. Der Klimawandel nimmt richtig Fahrt auf und wird zweifelsohne die Zukunft aller Lebewesen auf der Erde vor grossen Herausforderungen und Umstellungen stellen. Der Verkehr ist mit einem guten Drittel ein Hauptverursacher der klimaschädlichen Treibhausgase und die Emissionen steigen laufend weiter an. Mit unserer Initiative geben wir Gegensteuer und machen die Bahn frei für einen klimafreundlichen Verkehr.

UmverkehR hat die Stadtklima-Initiative bereits in grösseren Städten wie Basel, Bern, Genf, Zürich, St. Gallen und Winterthur lanciert und konnte bereits erste Erfolge erzielen. In St. Gallen beispielsweise wurde ein konstruktiver Gegenvorschlag zur Klimainitiative beschlossen, mit dem Ziel 200'000 m<sup>2</sup> mehr Grünflächen in den nächsten Jahren zur Verfügung zu stellen. Chur ist die erste kleinere CH-Stadt, welche die Stadtklima-Initiative lanciert. Die Initiative ist auch hier nötig, denn unsere Stadt wird von den klimatischen Veränderungen stark betroffen sein. Es wird vermehrte Hitzesommer geben, Starkregen bedroht die Infrastruktur und zudem hat Chur ein echtes Verkehrsproblem auf den Hauptverkehrsachsen. So verkehren täglich 24'000 Autos auf der Masanserstrasse.

Mit der Stadtklima-Initiative wollen wir mehr Grünflächen, mehr Raum für Velofahrer:innen und Fussgänger:innen. Damit schaffen wir Begegnungszonen und werten die Aufenthalts- und Lebensqualität in den Quartieren auf. Das Brandisquartier ist ein gutes Beispiel dafür: hier dominieren Parkplätze, Begegnungszonen gibt es schlichtweg keine. Auch andere Quartiere leiden unter der riesigen Asphaltfläche und grossen Verkehrsdichte. Wir sind überzeugt davon, dass wir mit der Umsetzung der Stadtklima-Initiative den Bewohner:innen mehr Lebensqualität zurückgeben und so die Attraktivität als Wohn- und Lebensstadt deutlich steigern können.

Mit der Initiative wollen wir auch der Revision der Grundordnung einen zukunftsweisenden grünen Schub verleihen. Lose Absichtserklärungen, wie sie beispielsweise im STEK 2050 formuliert werden, sollen mit der Initiative gestärkt und bestätigt werden, denn die Gefahr, dass diese umweltgerechten Ziele von Politik und diversen Interessensvertretern verwässert werden, ist gross.

Die Initiative wird von diversen Parteien, Organisationen und Privatpersonen getragen. Das Initiativkomitee ist erfreut darüber, die Zusagen dazu innert kürzester Zeit erhalten zu haben. Dies ist ein Zeichen, dass die Stadtklima-Initiative auf breite Unterstützung stösst. Wir sind zuversichtlich, die für die Initiative nötigen 800 Unterschriften innert einiger Monate zusammen zu bekommen.



## **Das Auto hat in unseren Städten ausgedient**

***Von Simon Gredig, Geschäftsführer Pro Velo Graubünden***

Mobilität ist die zentrale Funktion unseres städtischen Strassenraums. Er dient dazu, dass wir uns innerhalb der Stadt von A nach B bewegen können, also von zu Hause zur Arbeit, zum Einkaufen, zur Erholung, zum Flanieren. Damit erfüllt er automatisch auch eine zweite Funktion: Er dient als Begegnungsraum: Menschen zu Fuss, mit dem Rollator, einem Trottnet, einem Rollstuhl oder mit dem Velo begegnen sich darin.

Seit dem Aufkommen des Automobils anfangs des 20. Jahrhunderts begegnen sich jedoch nicht mehr alle Menschen: Wer in der Stadt mit dem Auto unterwegs ist, verschliesst sich solchen Begegnungen. Doch die innerstädtische Fortbewegung mit dem Auto verhindert nicht nur menschliche Begegnungen. Sie schafft in erster Linie zahlreiche Probleme für die Allgemeinheit:

Die Verkehrsinfrastruktur nimmt schweizweit ca 1/3 der gesamten Siedlungsfläche ein. 90 Prozent dieser Fläche werden vom Strassenverkehr belegt, wovon der Grossteil zu Lasten des Automobils geht. Dieser Platz fehlt dann allen anderen Nutzungen, wie dem Fuss- und Veloverkehr, den Grünflächen oder Aussensitzplätzen. Und was machen unsere Autos 95 % der Zeit? Sie stehen rum ...

Der Autoverkehr benötigt nicht nur Platz, sondern macht auch Lärm: 1.1 Millionen Menschen in der Schweiz leben über dem vom Bund festgelegten Lärmgrenzwert – wegen des Autos. Besonders betroffen sind städtische Gebiete, man denke an unsere Autobahn, die Masanser- oder Kasernenstrasse.

Und all das benötigt Energie: 38 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in der Schweiz gehen auf das Konto des Verkehrs – der Grossteil davon wird von Automobilen verbraucht, die für den Transport einer einzelnen Person zwei Tonnen Blech bewegen müssen.

Kurzum: Das Automobil hat in unseren Städten ausgedient. Warten wir nicht, bis das letzte Stück Grün in unserer Stadt versiegelt wurde. Lasst uns vorausgehen und den Weg hin zu einer lebenswerten Stadt einschlagen.



## **Jetzt umsetzen, für ein angenehmes Stadtklima und mehr Natur**

***Von Anita Mazzetta, Geschäftsleiterin WWF Graubünden***

Wieso halten wir unsere Medienkonferenz gerade hier im Brandisquartier ab? Hier vor Ort können wir aufzeigen, wieviel Aufwertungspotential in den Quartieren steckt. Der Ottoplatz, wo wir jetzt stehen, wäre beispielsweise als Begegnungszone prädestiniert. Das sehen nicht nur wir so. Seit 2006 steht im Churer Baugesetz: «Der Ottoplatz soll zur Begegnungszone umgebaut werden.» Und was finden wir hier vor: Parkplätze und Molok. Auch die anderen Ziele für das Quartier wurden bis heute nicht umgesetzt, wie das «Aufwerten des Strassenraumes innerhalb des Quartiers als öffentlicher multifunktionaler Raum (Begegnung, Spiel, Erschliessung, Parkierung)». Der öffentliche Raum besteht heute v.a. aus Parkflächen, insgesamt 71 öffentliche (ohne private) Parkplätze haben wir im Quartier gezählt, obwohl es in der Nähe zwei Parkhäuser gibt. Nicht umgesetzt ist auch die «Verringerung der Versiegelung». Die «Erhaltung der starken Durchgrünung» kommt zudem auch in diesem Quartier durch die Verdichtung immer mehr unter Druck.

Eigentlich sind Konzepte (STEK 2050; Mobilitätsstrategie 2030) und Gesetze (Baugesetz, 2006; Gesetz für einen menschen- und umweltfreundlichen Stadtverkehr, 1989) für die Schaffung von mehr Aufenthalts- und Lebensqualität in Chur vorhanden. Es fehlt aber am Willen, diese umzusetzen. Mit der Initiative fordern wir darum klar und konkret, dass 10 Jahre lang jedes Jahr 1 Prozent des Strassenraums aufgewertet werden muss, damit die Stadt zu einer klimafreundlichen und hitzetauglichen Stadt werden kann.

Mit der Klimakrise nehmen Hitzetage nachweislich zu. Städte sind besonders betroffen. Versiegelte Böden, Asphaltwüsten, Beton heizen die Umgebung auf. In der Stadt kann es bis zu 10 Grad wärmer werden. Oberflächentemperaturen von über 60 Grad sind keine Seltenheit. Die Stadt kann im Sommer zu einem Backofen werden. Das ist eine Belastung für die Gesundheit. Zudem steigt das Sterberisiko, wie die Sommer 2003 und 2015 zeigten. Mehrere hundert Personen starben schweizweit an den Folgen der Hitze, besonders betroffen waren ältere Menschen in städtischen Gebieten. Chur braucht mehr Grünflächen, schattenspendende Bäume, kühlende Wasserflächen, weil diese für ein angenehmes Mikroklima sorgen. Mit einer durchgrünten Stadt erfüllt Chur ausserdem auch die Biodiversitätsziele des Bundes.

Der Strassenraum nimmt viel, sehr viel Raum ein. Dieser Raum bietet viel Potential für die Anpassung unserer Stadt an den Klimawandel und damit für mehr Lebensqualität und Natur.

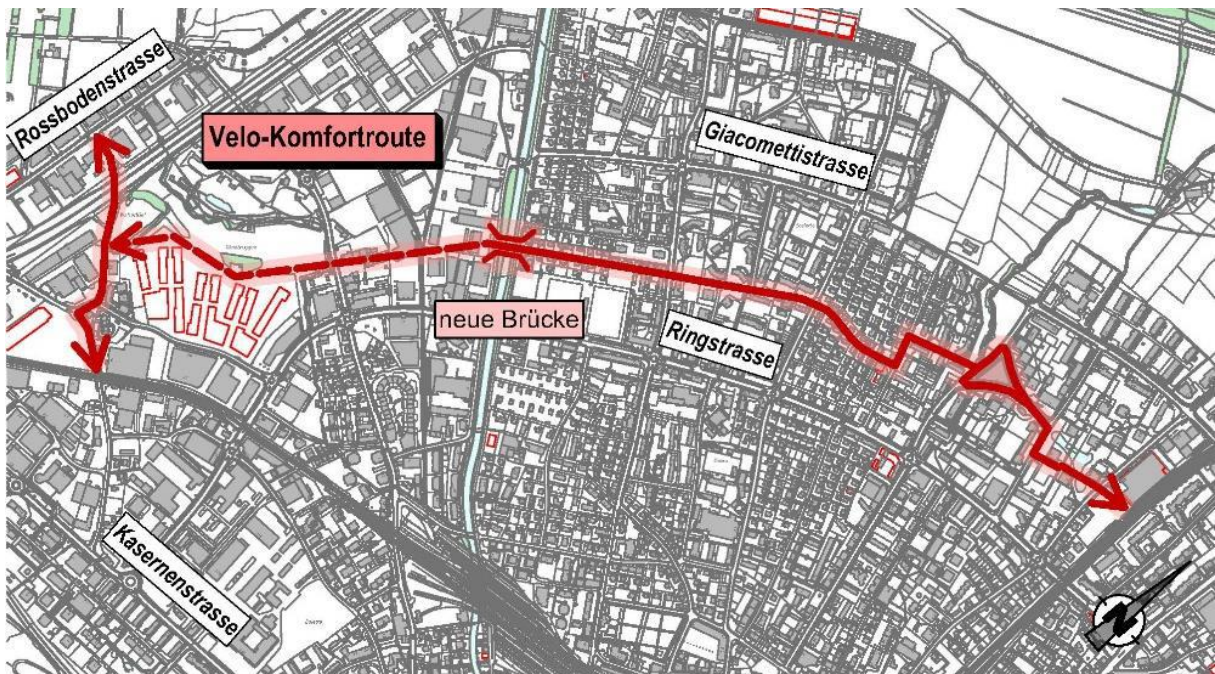
## Für sichere Velo- und Fusswege: was könnte das konkret heissen?

Von Richard Walder, Urban Green Network

### Velo-Komfortroute

Die Ringstrasse ist für den Langsamverkehr äusserst unattraktiv. Zu Stosszeiten ist das Befahren mit dem Velo gefährlich. Die Velostreifen sind eng oder gar nicht vorhanden. Das Umfallrisiko insbesondere in den Kreiseln ist hoch.

Um diese Konflikte zu entschärfen ist im Massnahmenkatalog des [Agglomerationsprogramms Chur - 4. Generation](#) eine Velo-Komfortroute Ringstrasse inkl. Plessurbrücke (Massnahme FVV4.2-1) vorgesehen. Die Route soll die beiden Gebiete Chur Wiesental und Chur West via Schulhaus Ringstrasse, Erweiterung Fachhochschule GR und die Überbauung Kleinbruggen verbinden. So soll u.a. auch ein sicherer Schulverkehr um das Schulhaus Ringstrasse gewährleistet werden (Dringlichkeit von B auf A erhöhen).



Quelle: Agglomerationsprogramm Chur 4. Generation / Massnahmendokumentation – Entwurf, 9. April 2021



## Sichere und attraktive Quartierstrassen

Beim Aus- und Umbau der bestehenden Quartierstrassen könnten folgende Anliegen der Stadtklima-Initiative umgesetzt werden:

- Auf der ganzen Länge 30er-Zone
- Sichere, breite und übersichtlich markierte Velofahrbahnen
- Sichere Überquerung sämtlicher Querstrassen für Fussgänger und Velos insbesondere Scaletta-, Rhein- und Pulvermühlestrasse
- Sichere Anbindung an die Schulhäuser Lachen und Ringstrasse
- Grosszügige Begrünung mit Bäumen (Bauminseln/begrünte offene Baumscheiben)
- Wärmeinseln vermindern durch grosszügige Entsiegelung
- Schaffung von Grün- und Begegnungsflächen
- Parkplätze ersetzen mit attraktiven Aufenthaltsräumen und Sitzgelegenheiten
- beim Spielplatz Fortuna eine Begegnungszone errichten, weitere Begegnungszonen prüfen
- Zugang für Anwohner und Anwohnerinnen ist jederzeit sichergestellt

[www.urban-green-network.ch](http://www.urban-green-network.ch) ist eine Plattform für Menschen in Chur und Umgebung, die sich für ein **lebenswertes**, zukunftsfähiges, urbanes und nachhaltiges Umfeld interessieren und engagieren möchten.

## Mehr Platz für den Fuss- und Veloverkehr

Im Dezember letzten Jahres räumte der Bundesrat in einem Bericht ein, dass die Stadtzentren unter einer starken Verkehrsüberlastung leiden und dass dieser begrenzte Raum in Zukunft mehr für den Fuss- und den Veloverkehr reserviert werden sollte. Das Auto nimmt derzeit den meisten Platz in der Stadt ein, insbesondere durch das Parkieren. Eine bessere Verteilung erhöht die Attraktivität des Fuss- und Veloverkehrs, die Sicherheit und das Wohlbefinden der Menschen und die Qualität des öffentlichen Raums.

© VCS/Islands Messerli

